

Ginkgo-Extrakt: mentale Leistungen verbessern	Symp.	28
Wie Epileptiker fühlen ...	Epilepsia	28

NET-Depesche

Surfen ohne Hindernisse – trotz Behinderung		29
Ein kleiner Datenparasit – die Netzwanze		30

Pädiatrie

Voriconazol effektiv bei systemischen Pilzen	<i>Pediatr Infect Dis</i>	31
„Kaposi“-Virus: febrile Infekte und Exanthem	<i>JAMA</i>	31
Mitomycin C bei Ösophagusstriktur	<i>Lancet</i>	31

Psychische Erkrankungen

Schlaf-EEG bei Jugendlichen mit Depression	<i>J Affect Disord</i>	32
Jugendliche Selbstmörder – familiäre Risiken	<i>BMJ</i>	32
Neues atypisches Neuroleptikum bewährt sich	<i>Symp.</i>	32

Rheuma

COX-2-Hemmer: rasche Resorption, lange Wirkung	<i>Symp.</i>	33
Naturschlamm gegen Gonarthrose	<i>J Clin Rheumatol</i>	33
Fibromyalgie: Der Laser lindert Symptome	<i>Rheumatol Int</i>	34
COX-2-Hemmer mit PPI und ASS kombinierbar	<i>Symp.</i>	34
Insulin gegen Arthrose?	<i>Osteoarthritis Cartilage</i>	34

EULAR-Kongress, Lissabon

Therapie rheumatischer Erkrankungen		35
-------------------------------------	--	----

Schmerz

AT ₁ -Blocker zur Kopfschmerz-Vorbeugung?	<i>Am J Med</i>	36
Fibromyalgie-Therapie mit Antidepressiva	<i>Symp.</i>	36

Sexualmedizin

Operative Eingriffe bei intersexuellen Kindern	<i>Lancet</i>	37
Mehr Spaß am Sex für beschnittene Männer?	<i>J Urol</i>	37
Das Schweigen der Männer bei STD	<i>Sex Transm Infect</i>	37

MED-INFO		38
----------	--	----

Impressum		34
-----------	--	----

Bestellcoupon		36
---------------	--	----

Was bedeuten die Symbole?

- | | |
|--------------------------------|--|
| A Anwendungsbeobachtung | M Metaanalyse |
| C Fall-Kontroll-Studie | R Randomisiert-kontrollierte Studie |
| F Fallbericht | S Sonstige Studienarten |
| K Kohortenstudie | Ü Übersicht |

Medikamenten-Nebenwirkungen

Wie häufig sind UAW wirklich?

Nebenwirkungen von Medikamenten kommen in Krankenhäusern relativ oft vor; bislang gab es aber wenige konkrete Zahlen zur Häufigkeit im ambulanten Sektor.

An einer prospektiven Untersuchung nahmen 661 erwachsene Patienten teil. Bei 162 (25%) wurden zusammen 181 unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW) beobachtet. 13% der UAW wurden als schwerwiegend eingestuft, 11% als vermeidbar. In 28% hätten die UAW gelindert werden können; in zwei Dritteln der Fälle allein durch ein Reagieren des Arztes auf die Symptome.

unerwünschte Arzneimittelwirkungen ambulanter Sektor Arzt-Patient-Kommunikation

ber hinaus ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl an Medikamenten, die ein Patient nahm, und dem Risiko einer UAW: Für jedes weitere Medikament stieg das UAW-Risiko um 10%. Die 20 vermeidbaren UAW entstanden meist durch die Wahl eines ungeeigneten Mittels oder eine falsche Dosierung.

Auffällig war, dass die Patienten ihre Ärzte oft erst nach Wochen auf die UAW ansprachen. Eine bessere Kommunikation zwischen Arzt und Patienten erscheint daher unabdingbar. (JW)

S Gandhi TK et al.: Adverse drug events in ambulatory care. *N Engl J Med* 348 (2003) 1556-1563 – Tierney WM: Adverse outpatient drug events – a problem and an opportunity. *Ebd.* 1587-1588

✕ Bestellnr. der Arbeiten 032102

Am häufigsten (10%) verursachten Antidepressiva Nebenwirkungen (Schlafstörungen, sexuelle Dysfunktion), gefolgt von Betablockern (9%), ACE-Hemmern (8%) und NSAR (8%). Es bestand darü-

DAZUGELERNT

„Lost to follow-up“ im Medizinbetrieb

„Früher hatte der Patient seinen“ Arzt; heute sind oft so viele für ihn zuständig, dass am Ende keiner mehr an ihn denkt.

Ein 52-Jähriger war zu seinem Zahnarzt gegangen, weil er glaubte, einen submandibulären Abszess zu haben. Der Dentist schickte ihn zum Kieferchirurgen und der in die Krankenhaus-Ambulanz. Man stellte vergrößerte Lymphknoten in Axilla und Leiste fest und diagnostizierte dann ein diffuses großzelliges B-Zell-Non-Hodgkin-Lymphom.

Die Hämatologen schlugen drei Zyklen Chemotherapie, Stammzellen-Mobilisation, wieder Chemotherapie und schließlich Trans-

plantation autoogener peripherer Stammzellen vor. Entsprechend wurden am Krankenhaus Chemotherapeutika appliziert; dann sollte der Patient zu Hause G-CSF applizieren. Ich sah ihn später bei der Stammzellen-Apherese, aber es wurde vergessen, einen weiteren Vorstellungstermin festzulegen. Zwei Monate später kam er in sehr schlechtem Zustand in die Klinik. Trotz Hochdosis-Steroiden starb er kurz darauf.

Vielleicht hatte unsere Nachlässigkeit keinen wesentlichen Einfluss auf den Verlauf; trotzdem ist sie nicht zu entschuldigen.“

Dr. André Vlot, Universität Nijmegen, Niederlande